Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 5.

Die Oesterreichische
botanische Zeitschrift

erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf sechs

mit 8 R. Ost. W.
(18 R. Mark.)
jährlich, oder mit
ganzjährig, oder mit
4 R. 6 W. (8 R. Mark.)
halbjährig.

Inserate

die ganze Petitzeile
16 Kr. Ost. W.

Exemplare

die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
hier bei der Redaction
(F. Ser., Schlegelgasse Nr. 25)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumerations
C. Gerold's Sohn
in Wien,
so wie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXVII. Jahrgang.

WIEN.

Mai 1877.

INHALT: Neue Veilchen. Von Wiesbaur. — *Ceras nemorosum*. Von Hausknecht. — Pflanzen-
geographische Notizen. Von Heldreich. — *Plantae novae*. Von Simkovicz. — Vegetations-Verhält-
nisse. Von Dr. Kerner. — Botanische Notizen. Von Dr. Čelakovský (Schloss). — Mykologische
Notizen. Von Schulzer. — Pflanzenwanderungen. Von Veas. — Zur Flora von Ungarn. Von Holuby. —
Pflanzen auf der Weltausstellung. Von Antoine. — Widerruf. Von Dr. Boehm. — Literaturberichte.
— Correspondenzen. Von Cypera, Kolbenhayar, Dr. Borbás. — Vereine, Anstalten, Unter-
suchungen. — Personalsnotizen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Zwei für Oberösterreich neue Veilchen.

Von J. Wiesbaur S. J.

Während der letzten Faschingsferien bot sich Gelegenheit, Einiges aus der heimatlichen Flora näher kennen zu lernen. Die beabsichtigten botanischen Ausflüge auf Veilchen und Weiden in die Traunleiten und Traun-Auen bei Lambach waren zwar des schlechten Wetters wegen unmöglich gemacht; dafür aber wurde ich durch die Freundlichkeit der Botaniker, die ich in Linz und Wels aufgesucht (Dr. Rauscher, Dr. Vielguth, H. Braunstingl), bestens entschädigt. Das Ergebniss der Einsicht in deren schöne Herbarien sind nun wenigstens zwei für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns neue Veilchen.

1. *Viola scotophylla* Jordan.

Diese Pflanze findet sich sowohl im Herbar des Hrn. Dr. Robert Rauscher, als auch in dem des um die Erforschung der oberösterr. Flora so hochverdienten Dr. Johann Duftschmid, gewes. Stadtarztes in Linz. Jetzt ist letzteres Herbar Eigenthum des Museums Francisco-Carolinum in Linz. Dr. Rauscher hat seine Pflanze wildwachsend im Linzer Vereinsgarten gefunden; Dr. Duftschmid hat sie gleichfalls

bei Linz und zwar in dem einst botanisch berühmten „Fuchswald“ (1855) gesammelt. In Duftschmid's Herbar findet sich *Viola scotophylla* als „*V. odorata flore albo*“ unter Nr. 528 zugleich mit einer echten *V. odorata* aus dem „Fuchswald“ und einer gleichfalls echten „*V. odorata flore albo*“ von Breslau aus der Hand des als Pflanzenkennner so berühmten Rudolf von Uechtritz*). Das grösste Exemplar dieses Bogens (528) ist eben die *Viola scotophylla* Jordan, und zwar näher als var. *albiflora* zu bezeichnen, sowie das Exemplar in Dr. Rauscher's Herbar.

Eine Verwechslung wäre hier nur mit der eigentlichen *Viola alba* Besser möglich, die sich meines Wissens durch kein morphologisches Merkmal, sondern nur durch die Farbe der Blätter, Stengel, Blüthen und Früchte von *V. scotophylla albiflora* unterscheidet. Im getrockneten Zustande ist *V. scotophylla*, wenn keine Fruchtkapseln vorhanden sind, wohl nur durch die dunkle, fast schwarzviolette Farbe der Stengel und Blätter zu unterscheiden, wesshalb Dr. Schur diese Pflanze (aber erst später als Jordan) *V. nigricans* bezeichnet (Oest. Bot. Zeitschr. 1868, S. 293). Der violette Sporn der weissen Blume ist dann gewöhnlich schon entfärbt. (Bei der violettblühenden Abart dieser Pflanze, *V. scotophylla* v. *violacea* Wiesb. in Dr. Boenitz herb. europ. Nr. 2660 ist der Sporn weiss). *Viola alba* Besser hat weisse Blumen mit weissem oder grünlichweissem Sporn (*Viola virescens* Jordan); ihre Stengel, Fruchtkapseln und Blätter sind grün, oft freudig grün. Um diese beiden Pflanzen von *Viola odorata* L. zu unterscheiden, reichen die schmalen, langen, stark gefransten Nebenblätter allein schon auch für die schlechtesten Herbarexemplare aus.

Viola scotophylla wird hoffentlich bald an mehreren Orten Oberösterreichs, namentlich im Kalkgebiete entdeckt werden. Anhaltspunkte für die weite Verbreitung dieser Art bieten die eben erwähnten Herbarien, z. B. Dr. Rauscher's reichhaltige Sammlung, worin sich dieselbe Pflanze auch aus Salzburg (Maria-Plain von M. Eysn), aus Südtirol (Trient, al Bollerl, Kalk, 300 Met., von Val de Lièvre als *V. alba*), aus den Hainburger Bergen in Niederösterreich (zwischen Berg und Wolfsthal, von Pf. Rittmann in Berg als *V. alba*); von Pötzleinsdorf bei Wien (von Dr. Rauscher selbst gesammelt) befindet.

Ferner ist die „*Viola alba*“ oder „*V. odorata albiflora*“ der meisten Herbarien, namentlich die Exemplare, welche aus den Alpenländern stammen, eben nur die *V. scotophylla albiflora*. Somit wird höchst wahrscheinlich auch die „*V. alba*“ oder „*V. odorata albiflora*“ der Floren der Alpenländer wenigstens grossentheils dieselbe Pflanze sein. In Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien kann man sie

*) Echte *Viola odorata flore albo*, die um Wien sehr selten zu sein scheint (ich fand nur bei Giesshübl sehr wenige), sah ich noch im Herbar des Herrn Dr. Vielguth und zwar von Schauersberg bei Wels (Bollmayer-Wiese) und von der Josefsau bei Salzburg.

sicher voraussetzen, umso mehr, als sie von Lyon über den Jura durch die Schweiz und Vorarlberg (Ardenzenberg bei Feldkirch), Tirol, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, das Pressburger und Zalaer Komitat bis Kroatien, ja bis in's Banat und nach Siebenbürgen verbreitet ist. Höchst interessant war mir im Duftschmid'schen Herbar Nr. 532 „*V. Thessala* Boiss. ad *Cephissum atticum*. A. Sprunn.“ mit dem Stempel „J. Freih. v. Leitner, Wien“, welche Pflanze ich wegen der Blattform, der starken Behaarung und dunklen Färbung ganz für *V. scotophylla* Jord. halte. Dadurch wäre denn auch die griechische Halbinsel in den Verbreitungsbezirk dieser schönen und leicht kennbaren Jordan'schen Art hineingezogen.

Viola alba Besser mag immerhin wie in den Karpaten— so auch in den Alpenländern verbreitet sein; so häufig aber als *V. scotophylla* Jord. ist sie schwerlich irgendwo. In Herbarien findet man fast immer, wie schon bemerkt wurde, nur *V. scotophylla* unter dem Namen *V. alba*, höchst selten eine wirkliche *V. alba* Besser. Selbst habe ich *V. alba* Besser bisher nur um Kalksburg und Baden bei Wien, sowie im Heiligenkreuzerwald bei Kaisersteinbruch im Leithagebirge (Wieselburger Kom.)^{*)} gefunden; ferner erhielt ich sie aus dem Wiener Becken noch von Wolfsthal bei Hainburg und von Neudorf a. d. M. (Pressburger Komitat), wo P. Eschfäller und Menyhárb S. J. sie entdeckten. Ausser diesen habe ich nur aus der Schweiz, aus Kroatien und Siebenbürgen neben *V. scotophylla albiflora* auch die wahre *V. alba* Besser gesehen. Im Zalaer Komitate, wo ich sie vermuthete, fand ich nur *Viola scotophylla albiflora* und zwar um N. Kapornak fast häufiger als *V. odorata*; einmal (auf dem Csáfordihegy) auch eine *V. hirta* $\times$ *scotophylla*. Vielleicht wird sich *V. alba* noch am Plattensee finden.

Früher war ich der Meinung, *V. alba* und *V. scotophylla* liessen sich nicht gehörig auseinander halten; es scheint dieses aber doch möglich zu sein. Für die frühere Ansicht sprachen vermeintliche Mittelformen, die höchst wahrscheinlich Bastarte beider sind. Solche Formen nämlich, die ich weder bei *Viola alba*, noch bei *V. scotophylla* unterbringen konnte, wurden als *V. scotophylloides* kultivirt und blieben (im letzten Jahre wenigstens) unfruchtbar, während die vermuthlichen Stammarten stets sehr fruchtbar zu sein pflegen. Veilchenbastarte dieser Gruppe scheinen überhaupt stets unfruchtbar zu sein.

2. *Viola permixta* Jord.

(*Viola hirta* $\times$ *odorata*. — An *V. odorato-hirta* Reichb.?)

Diese Pflanze lässt sich etwas schwerer als die vorige unterscheiden. Uebrigens hat sie zwischen *V. hirta* L. und *V. odorata* L. ihre Stellung. Ein Exemplar, das Dr. Rauscher im „Füchswald“ bei

^{*)} Auch aus Siebenbürgen sieht man öfters Exemplare der *V. scotophylla albiflora* als „*V. alba* Besser“, obschon dort die echte *V. alba* Besser wirklich, vielleicht jedoch seltener vorkommt.

Linz gesammelt hat, scheint mir durchaus diese Pflanze zu sein. Auch im Duftschmid'schen Herbar sah ich aus der Linzer Gegend ein Veilchen, das mir ganz mit *V. permixta* Jordan aus Compensieres (L. Lager) im selben Herbar (Nr. 532) übereinzustimmen scheint. Das Duftschmid'sche Exemplar (Nr. 525) stammt aus einer „Hecke bei den Bauern auf Windflach oberhalb Schloss Hagen“ und ist neben der echten *V. collina* Besser (vom Pfenningberg u. s. w.) als „*V. collina* Bess. nach Reichenbach“ eingereiht, was es allerdings nicht ist. Uebrigens könnte es auch eine andere für Oberösterreich neue Art sein.

Ein anderes gleichfalls, von Windflach stammendes, in Dr. Rauscher's Herbar befindliches Veilchen hat grosse Aehnlichkeit mit einer hier um Kalksburg in Waldern öfters vorkommenden räthselhaften Pflanze, die ich an Dr. Baenitz für das Herb. europ. (Nr. 3137) als *V. tenerrima* geliefert habe. Die hiesige Pflanze kommt manchmal heerdenweise vor. Lebende Exemplare von Windflach, die mir Dr. Rauscher gütigst zur Kultur versprochen hat, werden hoffentlich bald den erwünschten Aufschluss geben. Getrocknete Exemplare dieser Abtheilung bieten sehr häufig nur wahrscheinliche, nicht aber sichere Anhaltspunkte für deren Bestimmung, man habe denn neben blühenden zugleich auch reiffrüchtige Exemplare, die ganz gewiss von derselben Pflanze stammen. Die Verschiedenheit der ausgewachsenen und der jungen Blätter ist nämlich bei den Veilchen dieser Gruppe eine überaus grosse, so dass die Zusammengehörigkeit zumal kritischer Formen meistens nur durch die Kultur klargelegt werden kann.

Dass übrigens *V. permixta* Jord. in Oberösterreich und auch anderwärts, wo *V. hirta* L. und *V. odorata* L. häufig sind, vorkomme, ist fast zum Vorhinein sicher anzunehmen*). Ich glaube nämlich diese Jordan'sche Art ohne weiters für einen Bastart halten zu dürfen, worin ich auch des Hrn. v. Uechtritz gewichtige Autorität für mich habe. Hier um Kalksburg bei Wien lässt sich *V. permixta* nicht immer leicht erkennen, weil andere Veilchen, namentlich *Viola hirta* $\times$ *austriaca* so grosse Aehnlichkeit mit ihr haben. In Oberösterreich scheint aber *V. austriaca* A. Kerner (*V. suavis* Auctorum austr. non M. B.) zu fehlen; deshalb wäre eine Schwierigkeit gehoben.

V. permixta finde ich seit drei Jahren stets unfruchtbar; sie gehört in erster Reihe zu jenen kritischen Veilchen Niederösterreichs, die mich auf die schon oben berührte Idee brachten, dass Veilchenbastarte aus der Gruppe der *V. odorata* und *V. hirta* unfruchtbar zu sein pflegen. Um zu sehen, wie die Früchte aussehen, kultivirte ich diese Pflanze. Nun finde ich aber nie Samenkapseln. Was liegt nun näher, als dass die Pflanze, welche blühend sehr an *V. odorata* erinnert, ohne wohlriechend zu sein, im Sommer sich im Zuschnitt der Blätter fast mehr der *V. hirta* nähert, dabei

*) Z. B. zu St. Andrae im Lavantthale (Unter-Kärnten) ist *V. permixta* nicht selten, ebenso um Pressburg.

aber unfruchtbar ist, an Orten, wo die eben genannten Arten vorkommen und gewöhnlich sehr fruchtbar sind, eben eine *V. hirta* $\times$ *odorata* sei? Diese Orte sind nun meist die Grenze zwischen Wald oder Hecke einerseits und einer Wiese oder Grasfläche andererseits. Hier gedeiht *V. hirta* am besten, dort *V. odorata*, an der Grenze treffen beide zusammen (Vergl. Verhandl. der Zool.-Bot. Gesellsch. Wien 1875. S. 821).

Die eben erwähnte Unfruchtbarkeit habe ich ausserdem bei allen mir nun bekannt gewordenen Veilchenbastarten erfahren; es sind folgende:

Viola badensis (*alba* $\times$ *hirta*).

— *Haynaldi* (muthmasslich *ambigua* $\times$ *austriaca*).

— *Kalksburgensis* (wahrscheinlich *alba* $\times$ *austriaca*).

— *multicaulis* Jordan (*odorata* $\times$ *scotophylla* oder *odorata* $\times$ *alba* oder beides).

— *hirta* $\times$ *scotophylla* (*V. adulterina* Jord.? *V. praecox* Heuffel?).

— *hirta* $\times$ *ambigua* (*V. picta* Schl. et Vuk.? in herb. Rauscher).

— *hirta* $\times$ *austriaca*.

Was den Wohlgeruch betrifft, so glaube ich konstatiren zu können, dass die Verbindungen wohlriechender und geruchloser Arten nur geruchlose oder ausserst schwach riechende Mischarten zur Folge haben. Von den angeführten sind nur *V. Haynaldi*, *V. Kalksburgensis*, *V. multicaulis* und *V. scotophylloides* wohlriechend, am meisten davon *V. Haynaldi*.

Kalksburg, 24. Februar 1877.

Bemerkungen

zu

Carex nemorosa Rebentisch.

Von Prof. C. Haussknecht.

Nachdem in neuerer Zeit *Carex muricata* L. in *C. diculsa* Good., *C. contigua* Hoppe, *C. Pairiae*, *C. Leersii* und *C. Chaberti* F. Schultz gespalten worden ist, ist es auch an der Zeit, eine andere vernachlässigte Art wieder herzustellen. Ich meine *Carex nemorosa* Rehent., die in den meisten floristischen Werken, selbst in denen der Franzosen, nur immer als Varietät von *C. vulpina* L. angesehen wird. Dass sie nur eine solche sein soll, will mir nach Ansicht eines umfassenden Materials und nach langen Beobachtungen derselben unter den verschiedenartigsten Bedingungen durchaus nicht einleuchten. Eine Schattenform, für welche sie von Manchen erklärt wird, ist sie sicher nicht, denn an vielen Standorten beobachtete ich nicht selten die beiden Arten nebeneinander, wie auf lichten, sumpfigen Stellen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann
Baptist S. J.

Artikel/Article: Zwei für Oberösterreich
neue Veilchen. 149-153